

## **Eidgenössischer Schwingertag 1940 in Solothurn**

### **Der Festort**

Am 25. August 1940 ging ein längst ersehnter Wunsch der Solothurner in Erfüllung, in der alten St.-Ursen-Stadt ein eidgenössisches Schwingfest durchzuführen. Obwohl nur auf einen Tag limitiert, war es im zweiten Jahr des unseligen Zweiten Weltkrieges schon ein grosses Risiko. Wir Solothurner schätzen aber diese Ehre hoch ein. Was das OK unter der sachkundigen Leitung von Ständerat und Stadtammann Dr. Paul Häfelin, Direktor Leo Meyer und dem damaligen Präsidenten des Schwingklubs, Hans Beer, in dieser schweren Zeit leisteten, war in jeder Beziehung bewundernswert. Der Schrift „50 Jahre Nordwestschweizerischer Schwingerverband“ entnehmen wir: „Allerdings in den kritischen Maitagen ward es uns bange um die Möglichkeit der Durchführung. Doch schon anfangs Juli wurde die endgültige Durchführung beschlossen und der 25. August als Datum bestimmt.“

### **Zum schwingerischen Geschehen**

Das Stadion mit einer grossen Tribüne und einer weiträumigen Stehrampe, hergerichtet unter der Leitung von Otto Mollet, Chef des Schwingkomitees, präsentierte sich als idealer Festplatz. Am frühen Morgen des prächtigen Sonnentages setzte in Richtung Stadion eine wahre Völkerwanderung ein. Über 10'000 Zuschauer verfolgten bei herrlich angenehmem Wetter mit grosser Begeisterung auf den fünf Sägemehlplätzen die spannenden Wettkämpfe der 170 angetretenen Schwinger. Nach sechs Gängen standen die beiden Mittelländer Otto Marti, Scheunen, und Werner Bürki, Bümpliz, an der Spitze der Rangliste. Sie wurden zu Recht zu dem alles entscheidenden siebten Gang, zum Schlussgang um die Ehre des Schwingerkönigs, aufgerufen. Volle 30 Minuten dauerte der Kampf, der nach wenig wechselvollen Höhepunkten resultatlos abgebrochen wurde. Das Kampfgericht hat – wohl eher dem Gefühl der Gerechtigkeit folgend – beide Schwinger zu „Königen“ erkoren. Eine Entscheidung, die nach der heutigen Praxis kaum mehr nachvollziehbar wäre.

### **Ein Hort in schwerer Zeit**

Es war in kritischer Zeit ein Ehrentag für Solothurn und den Eidgenössischen Schwingerverband. Die moralische Unterstützung durch die Anwesenheit der Bundesräte Rudolf Minger und Dr. Walter Stampfli, die ihre Verbundenheit mit den urwüchsigen Nationalspielen schon mehrmals dokumentiert hatten, wurde mit grosser Genugtuung vermerkt. Ebenso war der Schwingertag für die Solothurner propagandistisch ein durchschlagender Erfolg, denn Behörden und Bevölkerung interessierten sich auch nach dem Fest vermehrt für das alte Brauchtum. Vom erzielten Reinertrag in der Höhe von etwa 14'500 Franken wurden die Nationalspende, der Kantonale und der Nordwestschweizerische Schwingerverband, die Eidgenössische Schwingerhilfskasse und der Dubach-Fonds mit namhaften Beiträgen bedacht.

Quelle: Jubiläumsschrift „100 Jahre Nordwestschweizerischer Schwingerverband 1896 – 1996“